



Rundschreiben des EFM Nr. 71 (September-Oktober 2017)

<http://www.observatoireplurilinguisme.eu>

Leitartikel – Wenn Europa aufwacht! (II)

Wir müssen die Sprache wieder benutzen!

Der Schriftsteller Laurent Binet erinnert in seinem humor- und talentvollen Thriller *Die siebte Funktion der Sprache* daran, dass die Sprache ein Machtfaktor ist, eine Funktion, welche die Linguisten lange ignorierten. In dieser Hinsicht war Europa, oder eher die Europäischen Gemeinschaften, aus denen die Europäische Union entstand, schon immer stumm, hoffnungslos stumm, was die Geschäfte der Welt und ihre eigenen betrifft.

Dieser Befund wurde schon vor langem gemacht. Er ist für niemanden ein Geheimnis. Die Europäische Union hat sich selbst nie anders gedacht als « eine politische und militärische Verlängerung der amerikanischen Macht », wie Régis Debray sich ausdrückt. War es so, dass die Überwindung der Trümmer des 2. Weltkriegs die europäischen Nationen dazu verdammt, auf ewig Lehensteute zu sein und sich so aufzuführen? Diese Worte sind hart. Die Landung in der Normandie trug den Codenamen « Overlord ». Was bedeutet aber « Overlord »? Lehnsherr. Ein starkes Symbol, das dem Zusammenleben 70 Jahre lang sein Gepräge gab. Aber die Zeiten ändern sich. Die Europäer scheinen zu bemerken, dass das Vasallentum nicht nur Vorteile hat.

Wenn also Europa als eine Gruppe von Nationen, die der Zustand der Welt dazu zwingt, ihr Schicksal gemeinsam in die Hand zu nehmen, zu sprechen anfangen würde, wäre das für alle eine gute Nachricht.

Die Wochenschrift *Le Point* gibt ihrer Sonderausgabe vom 21. September den Titel *Françallemagne, der historische Pakt*. Aus den verschiedenen Reden des französischen Präsidenten Emmanuel Macron, vor allem der letzten in der Sorbonne, weht ein neuer Wind. Gleichzeitig folgt er einer jahrhundertalten historischen Kontinuität. Was die unmittelbare Vergangenheit betrifft, welche außerordentliche Nähe zu den Reden, die zum deutsch-französischen Vertrag 1963 gehalten wurden, deren hohe Ziele durch die Zeitläufte in Schranken gehalten wurden! Nie war die Rede davon, dass Deutschland und Frankreich gemeinsam Europa anführen. Aber nichts Ernstes ist ohne Deutschland und Frankreich zu unternehmen. Es ist Aufgabe beider Länder, ohne dass sie dazu das Monopol hätten, Vorschläge und Inspirationen zu unterbreiten. Nichts anderes stand im Élysée-Vertrag. Welche Nähe auch zum Kopenhagener Dokument über die europäische Identität vom 14. Dezember 1973, das die 9 Mitgliedsländer (die 6 Gründerstaaten plus Vereinigtes Königreich, Irland und Dänemark, die gerade beigetreten waren) und die künftigen neuen Mitglieder verpflichtete!...->

Leitung und Redaktion: Christian Tremblay, Anne Bui

Übersetzung: Ulrich Hermann

Das Rundschreiben des EFM wird ehrenamtlich auf [deutsch](#), [englisch](#), [bulgarisch](#), [kroatisch](#), [spanisch](#), [griechisch](#), [italienisch](#), [polnisch](#), [portugiesisch](#), [rumänisch](#) und [russisch](#) übersetzt. Die Texte sind online lesbar. Wir danken den Übersetzern. Wollen Sie die Liste dieser Sprachen erweitern? [Schreiben Sie uns](#).

Die letzten Rundschreiben finden Sie [HIER](#)

In dieser Nummer:

- Leitartikel – Wenn Europa erwacht! (II)
- Neuere Artikel, die Sie nicht versäumen sollten
- Weitere Anzeigen und Neuerscheinungen

-> Zum Beispiel:

« 6. In der Vergangenheit konnten die europäischen Länder auf der internationalen Bühne einzeln eine bedeutende Rolle spielen; heute sehen sie sich jedoch weltpolitischen Problemen gegenüber, die sie schwerlich allein lösen können. Die in der Welt eingetretenen Veränderungen und die wachsende Zusammenballung von Macht und Verantwortung in den Händen ganz weniger Großmächte verlangen, daß Europa sich zusammenschließt und mehr und mehr mit einer einzigen Stimme spricht, wenn es sich Gehör verschaffen und die ihm zukommende weltpolitische Rolle spielen will.

8. Ein wesentliches Ziel der Neun ist die Erhaltung des Friedens; sie werden dieses Ziel jedoch nie erreichen, wenn sie ihre eigene Sicherheit vernachlässigen. Diejenigen unter ihnen, die Mitglieder des Atlantischen Bündnisses sind, gehen davon aus, daß es gegenwärtig keine Alternative ...->

-> zu der Sicherheit gibt, die die Kernwaffen der Vereinigten Staaten und die Präsenz der nordamerikanischen Streitkräfte in Europa gewährleisten, und stimmen darin überein, daß Europa angesichts seiner relativen militärischen Verwundbarkeit, wenn es seine Unabhängigkeit bewahren will, seine Verpflichtungen einhalten und in ständiger Anstrengung darauf bedacht sein muß, über eine angemessene Verteidigung zu verfügen.

14. Die bestehenden engen Bande zwischen den Vereinigten Staaten und dem Europa der Neun, die einem gemeinsamen Erbe entspringende Werte und Ziele teilen, bringen beiden Seiten Nutzen und müssen gewahrt bleiben. Sie berühren nicht die Entschlossenheit der Neun, als ein eigenständiges, unverwechselbares Ganzes aufzutreten. Die Neun wollen ihren konstruktiven Dialog mit den Vereinigten Staaten beibehalten und ihre Zusammenarbeit mit ihnen auf der Grundlage der Gleichberechtigung und im Geiste der Freundschaft weiterentwickeln. »

Dieser Text liest sich, als sei er heute geschrieben, oder beinahe. Denn der geostrategische Kontext hat sich gewaltig verändert. Aus diesen schönen Vorsätzen ist nichts Konkretes geworden, oder fast nichts, weil die Behauptung einer politischen Rolle Europas, eines souveränen Europa von souveränen Staaten, nicht vereinbar war mit der Struktur der NATO und der daraus resultierenden Ausrichtung.

Diese Ausrichtung erreicht ihren Höhepunkt mit dem Angriff auf den Irak, der von fast allen damaligen Regierungen gutgeheißen wurde, wenn man vom französischen Veto im Sicherheitsrat und von der Position der deutschen Bundesregierung von Gerhard Schröder absieht, der sich zurückzog und erklärte, nicht ohne ein Mandat der UNO teilzunehmen. Das war ein historischer Augenblick: eine europäische öffentliche Meinung war entstanden und eine zunehmende Kluft zwischen den europäischen Regierungen und ihren öffentlichen Meinungen hatte begonnen.

Seitdem ist viel Wasser den Rhein hinabgeflossen. Unnötig, an die wichtigsten Ereignisse seit 1973 zu erinnern, die die geostrategischen Gleichgewichte und den Blick der Europäer auf die Welt und ihren amerikanischen Verbündeten veränderten: Ende des Vietnamkriegs (1975), 40 Jahre Krieg in Afghanistan (von 1979 bis heute), Zusammenbruch des sowjetischen Blocks (1989), die beiden Irakkriege (1990-1991, 2003-2011) und die Ausdehnung der Konflikte im Nahen Osten (von 2014 bis heute), die Erweiterung der Europäischen Union von 9 auf 28 Staaten, der Zerfall Jugoslawiens, der Brexit, usw.

Aber wahr ist, dass die Sprache nicht genügt. Das Wort ist nur ein Anfang.

Betrachten wir die gegenwärtigen Kräfte und beschränken wir uns auf die USA, Europa und Russland.

Russland ist die Obsession der amerikanischen Eliten. Was ist seine reale Stärke?

- Militärausgaben (in Milliarden Dollar, Prozente bezogen auf mehr als 80% der globalen Militärausgaben des Jahres 2015): USA: 611, 45,98 %; Europa (Frankreich + Vereinigtes Königreich + Deutschland + Italien) 173, 12,72 %; Russland 62,9, 5,09 %.

- BIP (Bruttoinlandsprodukt in Milliarden Dollar, Prozente bezogen auf das globale BIP 2015): Europäische Union : 18 812, 25,22 %; USA: 18 562, 24,88 %; Russische : 1 325, 1,78 %.

Russland stellt also das 1,25-fache der Militärmacht Frankreichs dar und 40% derer der vier größten europäischen Mächte; ...->

-> kaum mehr als ein Zehntel der Macht Amerikas. Pro Einwohner verbraucht das Land halb soviel wie Frankreich und fünf Mal weniger als die USA. Am BIP gemessen stellt Russland 12% der Europäischen Union dar, 55% Frankreichs und 40% Deutschlands. Der von einer gewissen Propaganda so beschriebene Schwarze Mann ist also nichts als ein Papiermonster.

Aber die materielle Stärke genügt nicht. Die Ausstrahlungskraft, die Einflussmöglichkeiten, die « soft power » zählen ebenso, was uns wieder zum Wort bringt.

Für Russland ist es außerordentlich wichtig, Einflussmöglichkeiten wiederzuerlangen, die über seine begrenzten militärischen Möglichkeiten hinausgehen. Was die USA betrifft, was ist aus ihrer *soft power* geworden, nach der Anhäufung der weiter oben rapide erwähnten Desaster. Und Europa?

In einer von der Tageszeitung *Libération* am 26. November 2011 initiierten Debatte zum Thema « [Kann die Kultur Europa einen Sinn geben?](#) » hatte Umberto folgende Überlegung angestellt: « Europäer zu sein ist etwas, was man spürt, wenn man anderswo ist. Das ist mir in den USA passiert. Bei einer Party, nach einigen Gläsern, stürzen Sie sich auf den erstbesten Norweger um zu plaudern, mit dem Gefühl dass man sich besser versteht. Selbstverständlich handelt es sich dabei um eine gefühlte Identität auf kultureller Ebene. Das ganze Problem ist es zu erreichen, dass alle so fühlen. »

Nichts hindert heute Europa, mit einer Stimme zu reden, im Geist des Kopenhagener Dokuments.

Das ist das ganze Problem.

In einem [Interview von 1965](#) erklärte General De Gaulle, dass die Größe Frankreichs es sei (welche Bedeutung hat dieses Wort « Größe »?), überall für den Frieden und die Zusammenarbeit zu plädieren. Das war die Ambition des Landes und es konnte keine andere sein. Heute kann man dasselbe von Europa sagen, wenn man das soziale Modell dazunimmt, die nachhaltige Entwicklung oder die volle und ganze Verantwortung für unseren ...->

<p>Planeten. Die Spielverderber werden sagen, dass Frankreich Europa nur als ein großes Frankreich sieht. Aber ganz im Ernst, gibt es ein größeres Projekt für Europa als das, für den Frieden, die Zusammenarbeit und die Erhaltung unseres Planeten zu plädieren und zu agieren und sich dafür der inneren und äußeren Mittel zu versichern. Das ist sicher nicht die einzige Neuerung der <i>Rede in der Sorbonne</i> (beispielsweise die Partnerschaft mit Afrika), ...-></p>	<p>aber es ist notwendig, die Aufmerksamkeit auf den Platz zu lenken, den die Kultur, die Sprachen und die Mehrsprachigkeit einnehmen. Dieser ist ganz sicher ein gewaltiger. Dieses Europa kann sich nicht mit einer <i>lingua franca</i> identifizieren. Es kann nur vielsprachig und auf seine Sprachen gegründet sein. ◀</p>
--	---

Das EFM hat sich auf eine lang andauernde, aber notwendige Auseinandersetzung eingestellt, bei der viel auf dem Spiel steht. Es ist notwendig, auf die großen und kleinen Entscheidungen einwirken zu können. Das ist der Auftrag, den sich das EFM gegeben hat. Zusammen müssen wir unsere Anstrengungen verdoppeln. Sie können sich selbst engagieren oder das Forum materiell unterstützen, indem Sie Mitglied werden oder ihm eine Spende zukommen lassen.

Werden Sie jetzt Mitglied des EFM und teilen Sie Ihre Nachrichten mit



Artikel, die Sie nicht versäumen sollten



Macron, Zitat aus seiner Rede in der Sorbonne am 26. September 2017: ein Plädoyer pour die Mehrsprachigkeit
« Der stärkste Zusammenhalt der Union wird immer die Kultur und das Wissen sein. Denn dieses Europa, in dem jeder Europäer sein Schicksal im Profil eines griechischen Tempels oder im Lächeln der Mona Lisa erkennt, der beim Lesen von Musil oder Proust in ganz Europa ergriffen wird,...

[Mehr...](#)



Der neue Bachelor der Polytechnique: Ein dichtes erstes Studienjahr ganz in Englisch, Französisch Pflicht
Am 15. Dezember 2015 gab die École polytechnique die Hauptpunkte einer tiefgehenden Reform bekannt. Unter den aufgeführten Neuerungen die Schaffung eines dreijährigen Diploms nach dem Vorbild des angelsächsischen Bachelor. Eine große Neuheit für die traditionsreiche Ingenieurhochschule.

[Mehr...](#)






After Brexit, EU English will be free to morph into a distinct variety (The Guardian)
The European parliament building sporting some of the languages spoken by EU member states. The newfound neutrality of English in Europe may help it survive Brexit as the EU's lingua franca ... with the addition of a few distinctly un-British quirks. If your planification isn't up to snuff, you might need to precise your actorness. English in the EU, spoken primarily by non-native speakers, has taken on a life of its own. While "planification" might be jargon unlikely to pop up outside of Brussels,...

[Mehr...](#)



Frankophonie: welche Realität, Widersprüche und Perspektiven? (Diploweb.com-La revue géopolitique)
Von Marie-Laure POLETTI, Pierre VERLUISE, Roger PILHION, den 21. September 2017. Die Frankophonie, als bei allen Anlässen vorgeschriebene Figur über die Stellung Frankreichs in der Welt, bleibt doch bei vielen Franzosen etwas Ungedachtes, auch beim politischen Personal. Außer einigen großen Anlässen und vorgeschriebenen Figuren ist das Thema höchst unklar.

	<p>Mehr...</p>
	<p>Macron engagiert sich für die Zweisprachigkeit in den USA</p> <p>AFP und Le figaro.fr, 21/09/2017. Der französische Staatspräsident initiierte am Mittwoch, den 20. September in New York einen Unterstützungsfonds für die zweisprachigen Programme Englisch-Französisch. Ein « Werk der Zivilisation », das sich als Erinnerung an die guten Beziehungen der beiden großen Nationen versteht... « Wenn der Kosmopolitismus einen Sinn hat, gewinnt er ihn durch die Mehrsprachigkeit, nicht durch die Herrschaft einer Sprache über die anderen. »...</p> <p>Mehr...</p>
	<p>How to improve children’s language awareness at primary school</p> <p>Source: The Conversation, September 4 2017 Young children have a lot to fit into each school day. So making the best use of the little time allocated to learning a foreign language is paramount. In England, state primary schools have been required to offer children aged seven to 11 a foreign language since 2014. This seems to chime with the common assumption, supported by research, that the...</p> <p>Mehr...</p>
	<p>Why do human beings speak so many languages?</p> <p>Source: The Conversation, July 16th, 2017 The thatched roof held back the sun’s rays, but it could not keep the tropical heat at bay. As everyone at the research workshop headed outside for a break, small groups splintered off to gather in the shade of coconut trees and enjoy a breeze. I wandered from group to group, joining in the discussions. Each time, I noticed that the language of the...</p> <p>Mehr...</p>
	<p>Meertaligheid op het werk</p> <p>Op 26 september in Brussel en op 29 september in Utrecht organiseert de Taalunie een debat over meertaligheid op het werk. Meertaligheid is een realiteit. Ook in het Nederlandse en Vlaamse bedrijfsleven. Het onderzoek de Staat van het Nederlands bracht in kaart hoe het daarin met meertaligheid is gesteld. De resultaten op een rij.</p> <p>Meer lezen...>>>>></p>
	<p>Ein Verein zieht vor Gericht gegen die Anglisierung der Universitätslehre</p> <p>Mediapart – 24. Juli 2017 Von Vincent Doumayrou Blog : Des Transports nommés soupis In einer von der Tageszeitung De Volkskrant veröffentlichten Stellungnahme kritisiert ein Universitätsmitarbeiter scharf die Mittelmäßigkeit, die daraus resultiert, dass die niederländische Universitätslehre in großem Stil anglisiert wird, und kündigt an, gegen diese Politik vor Gericht zu ziehen.</p> <p>Mehr...</p>



« Die englische Sprache in der Forschung vorzuschreiben zeugt von Provinzialismus! » (Antoine Chollet - Le Temps 8/3/2015)

Der nationale Fonds für die wissenschaftliche Forschung will die Forschenden der Politologie dazu zwingen, ihre Projekte in Englisch vorzulegen. Eine autoritäre Entscheidung laut Antoine Chollet von der Universität Lausanne, die außerdem auf einer überholten Weltansicht beruhe. Die Weltansicht des FNS, überholt und provinziell. Seit mehreren Jahren schon ist der schweizerische National Fonds...

[Mehr...](#)

Werden Sie jetzt [Mitglied des EFM](#)
und teilen Sie Ihre Nachrichten mit



Anzeigen und Neuerscheinungen

Das EFM sucht ehrenamtliche Übersetzer für Englisch

Schreiben Sie bitte an contact@observatoireplurilinguisme.eu

Die Veröffentlichungen des EFM

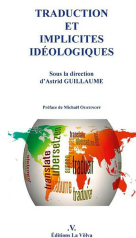
[Plurilinguisme, interculturalité et emploi : Défis pour l'Europe](#), L'Harmattan, 2009, 33,73 € (Druckversion), 27,99 € (digital) • 408 Seiten [BESTELLEN](#)

[Culture et plurilinguisme \(Druckversion\)](#), 2016, La Völva, 189 S., 14 € [BESTELLEN](#)

[Culture et plurilinguisme \(digital\)](#), 2017, Bookelis, 4,99 € [BESTELLEN](#)

[Plurilinguisme et créativité scientifique](#), 2017, Thebookedition, 138 S., 12,99 € (Druckversion), 5,99 € (digital) [BESTELLEN](#)

[Plurilinguisme et enseignement du français en Afrique subsaharienne](#), 2017, Bookelis, 282 S., 15 € (Druckversion), 4,99 € (digital) [BESTELLEN](#)



Wiederauflage des Titels *Traduction et implicites idéologiques*

Hg. von Astrid Guillaume, Vorwort von Michaël OUSTINOFF

Das beim Verlag La Völva vergriffene Titel *Traduction et implicites idéologiques* wird in einer zweiten Auflage elektronisch veröffentlicht, was dem Buch ein breiteres Publikum und eine bessere Aufmerksamkeit beschert. Es ist zu lesen auf der Webseite der von François Rastier herausgegebenen elektronischen Zeitschrift *Texto!*, *Textes et cultures*: <http://www.revue-texto.net/>
Das Buch kann unter diesem Link abgerufen werden:

<http://www.revue-texto.net/docannexe/file/3909/traduction.pdf>



Interkulturelles Management. Die kulturelle Vielfalt verstehen und verwalten (Ulrike Mayrhofer, 2017)

Wie kann das Verständnis der kulturellen Unterschiede in einem sich verändernden globalen Kontext verbessert werden? Wie prägen diese Unterschiede die Organisation der Tätigkeiten, den Umgang mit den menschlichen Ressourcen, das Marketing und das Verkaufsgespräch. Dieser Band bietet eine komplette und zeitgemäße Sicht des interkulturellen Managements, ausgehend von den vielfältigen Facetten des Begriffs Kultur. Die Autorin stellt die Besonderheiten zahlreicher nationaler Kulturen vor, ihr Verhältnis zur Zeit, zum Raum und zur Kommunikation. Sie gibt zahlreiche Ratschläge für einen besseren Umgang mit Situationen...

[Mehr...](#)

	<p>Investigación y ciencia: Revista Especial Multilingüismo</p> <p>En un mundo cada vez más conectado y cosmopolita, el conocimiento de diferentes idiomas se está convirtiendo en una capacidad cada vez más necesaria y extendida entre la población. Esta revista monográfica (en PDF) aborda los aspectos cognitivos y psicológicos del aprendizaje de otras lenguas, así como las capacidades lingüísticas de las personas plurilingües.</p> <p>Contenido de este número...>>>></p>
	<p>Veröffentlichung des « Berichts über den wirtschaftlichen Wert der Übersetzung von Büchern » in Spanien</p> <p><i>ACE Traductores</i> (Espagne) stellt einen <i>Bericht über den wirtschaftlichen Wert der Übersetzung von Büchern</i> vor, der vom Beratungsbüro AFI erstellt und vom Kulturministerium und CEDRO, dem wichtigsten Rechteverwalter in Spanien finanziert wurde.</p> <p>Einige Ergebnisse der Studie...>>>>>></p>
	<p>Neuerscheinung: Die Vermessung der Sprache – Zu Geschichte und Bedeutung des Sprachatlas der deutschen Schweiz</p> <p>swiss academies reports, Vol. 12, Nr. 4, 2017 von Pascale Schaller/Alexandra Schiesser in der Schwerpunktreihe Sprachen und Kulturen, Eigenverlag SAGW, Heft VIII, Bern 2017 Der achte Band der Reihe «Sprachen und Kulturen» ist der Entstehungsgeschichte des Sprachatlasses der deutschen Schweiz (SDS) gewidmet: http://www.sprachatlas.ch/ Die SAGW dokumentiert in loser Folge Wert wie auch Nutzen der Dialektforschung und die Relevanz der Dialekte als kulturelles und sprachliches Erbe. Mehr...>>>></p>
	<p>Políticas Linguísticas para o Multilinguismo</p> <p>Publicado em IPOL em ação 15/9/17</p> <p>A palestra do Prof. Gilvan Muller de Oliveira no I Congresso Mundial de Bilinguismo e Línguas de Herança, que ocorreu em Brasília de 15 a 17 de agosto de 2017 relaciona uma série de frentes para a compreensão e a promoção do multilinguismo.</p> <p>Confira mais no link.</p>
	<p>5th International Conference "Crossroads of Languages and Cultures"</p> <p>The Centre for Intercultural and Migration Studies of the Department of Primary Education/CERS of the University of Crete, Greece organizes the 5th International Conference ‘Crossroads of Languages and Cultures’ (CLC5) with the cooperation of Polydromo (http://www.polydromo.gr). The theme for CLC5 is ‘Languages and Cultures at Home and at School’...</p> <p>Go to conference website...>>>>>></p>
	<p>Internationale Tagung Europäische Willkommenspolitik. Ethik der Übersetzung</p> <p>Veranstaltet von der Gruppe SOS Jeunesse, Inalco, Technische Universität Dresden, in Partnerschaft mit ISM Interprétariat; 7., 8. und 9. Dezember 2017 Auditorium des Inalco (Institut National des Langues et Civilisations Orientales) 65 rue des grands moulins, 75013 Paris</p> <p>Was könnte eine Ethik der Übersetzung sein, wenn sie auf die Europäische Willkommenspolitik der Migranten angewendet wird? Welche Werte, welche Bezugspunkte?</p> <p>Mehr</p>
	<p>Call for papers: Language and Borders: Rethinking Mobility, Migration and Space</p> <p>Deadline: October 31st, 2017</p>

	<p>The conference is going to take place in Bristol, March 26th and 27th</p> <p>The widespread movement of people and their linguistic repertoires has contributed to growing pressure on the model of the nation-state and related notions of linguistically and culturally homogeneous societies. Supposed homogeneity of communities is contingent on the notion of the border as a device of containment.</p> <p>More</p>
	<p>Vielfältige Ansätze zur Sprache in Situationen: theoretische Voraussetzungen, Praxis und Pädagogik (Aufruf zur Mitarbeit des Groupement d'Etudes Management et Langage GEM&L). Ateliers du GEM&L 2017</p> <p>IESEG School of Management Parvis de la Défense, Campus de la Grande Arche, 92800 PARIS Donnerstag, 19. Oktober 2017</p> <p>Aufruf zur Mitarbeit</p> <p>In einer globalisierten betrieblichen Umwelt stellt sich die Frage der Sprache und der Kommunikation in zentraler Weise, sie ist nicht mehr zweitrangig. Die im Alltag gesprochenen Sprachen im beruflichen Kontext können nicht mehr als einfacher transparenter und neutraler Code angesehen werden, den der Praktiker sich einfach aneignet und nach dem Vorbild der Kompetenz eines « native speaker » reproduziert.</p> <p>Mehr</p>
	<p>... und die Welt wird französisch sprechen (Roger Pihion, Marie-Laure Poletti, Mai 2017) Iggybook.com, erschienen am 22/05/2017</p> <p>Nostalgie, Arroganz, Utopie...? Ein großer Teil der öffentlichen Meinungen denkt, dass die englische Sprache eine universelle lingua franca wird oder schon geworden ist. Die Globalisierung produzierte in der Tat eine bis dahin unbekannte sprachliche Hegemonie. Es gibt aber die Annahme, dass diese schon ihre Grenzen erreicht hat. Der Einflussverlust der USA in der Welt, die Suche nach Gegenkräften, die Forderung nach Vielfalt, und die Informations- und Kommunikationstechniken öffneten Breschen.</p> <p>Mehr</p>
<p>Werden Sie jetzt Mitglied des EFM und teilen Sie Ihre Nachrichten mit</p> 	